

Danilo Dwight Ricaldi Oroza

Wohnsituation:

Das Jahr über habe ich mit Adrian Fajt, einem weiteren Freiwilligen aus dem Projekt zusammen gewohnt. Wir wohnten das Jahr über in einer 2er WG, was so viel bedeutet wie 1 Badezimmer, 1 gemeinsames Schlafzimmer und 1 Wohn-, Ess- und Küchenzimmer.

Adrian und ich hatten nie irgendwelche Probleme mit der Aufteilung. Das Bad benutzte immer der, der zuerst wach geworden ist. Weiter haben wir in der Küche meist zusammen gekocht und sobald einer müde wurde und schlafen gehen wollte wurde dies auch von dem anderen respektiert. Die Einkäufe, wie z.B. Lebens- oder Putzmittel haben wir stets einfach durch 2 geteilt. Auch Taxifahrten oder Kinoeintritte haben wir einfach durch die Hälfte teilen können.

Mit unseren Nachbarn, sprich den anderen Freiwilligen der „Casa Weltwärts“ und der Familie Puma, hatten wir auch ein gutes bis freundschaftliches Verhältnis.

Alles in allem kann man sagen, dass Adrian und ich bei der Wahl unserer WG sehr viel Glück hatten. Wir haben uns das Jahr über prächtig verstanden, haben viel voneinander gelernt, konnten einander oft helfen und sind letztendlich zu guten Freunden zusammen gewachsen.

Projekt und allgemein:

Dieses Jahr, war wohl eines der schwierigsten für das Projekt. Es gab einige Unstimmigkeiten mit der Partnerorganisation, dem BKH. Es kam zu verspäteten Zahlungen und dadurch zu großen Problemen im Projekt, dass auf pünktliche Zahlungen angewiesen ist.

Nebenbei, lief noch der Bau der Kinderkrippe in „Alegría“, was natürlich auch viel Nerven und Zeit kostet. Hinzu kamen noch die „Educadoras“, die vom „PAN“ ihren Lohn erst 3 Monate später erhielten. Genau in diesem Jahr war auch der „Gasolinazo“, Evo Morales hat den Benzinpreis wieder steigen lassen, bzw. die Subvention aufgehoben. Dies führte zu einem Chaos, die Preise für Lebensmittel stiegen teilweise zum Teil um das Dreifache an. Ein großer Anteil der ärmeren Bevölkerung konnte sich sein tägliches Brot nicht mehr leisten. Im Projekt konnte man diesen Anstieg der Preise gut im „Comedor Escolar“ beobachten. Letztendlich hat die Regierung alles wieder zurückgenommen und das Benzin wieder subventioniert, aber die Preise fielen nur langsam und kamen nie wieder zum eigentlichen Preis zurück.

Das Projekt musste in diesem Jahr also vieles einstecken hat sich aber tapfer, jedes Mal wieder durchgekämpft.

Die Arbeit der im Projekt angestellten Mitarbeiter würde ich als gut bis sehr gut bewerten. Es ist unglaublich was für eine Arbeitsmoral die Bolivianischen Mitarbeiter im Projekt haben. Eine meiner Mitarbeiterinnen hat erst 1-2 Wochen vor der Geburt ihres zweiten Kindes aufgehört zu arbeiten und ist ca. nach einem Monat wieder bei der Arbeit erschienen. Ich finde diese Einstellung sehr bewundernswert.

Natürlich gibt es noch viel mehr solcher Geschichten doch ich glaube es reicht wenn ich sage, dass ich sehr beeindruckt war von der Arbeit die in diesem Projekt geleistet wird.

Arbeit im Projekt:

Die Arbeit im Projekt hat mir das Jahr über sehr viel Spaß bereitet. Ich habe mich gut mit den Mitarbeiterinnen und mit den Kindern verstanden. Mir hat die Arbeit sehr viel Freude bereitet und ich habe viel über den Umgang mit Kindern gelernt.

Ich denke, dass die Arbeit im Projekt sehr vielen Leuten hilft und weiter helfen wird, man kann besonders an vereinzelt Beispielen erkennen, dass die Unterstützung Früchte trägt. Meiner Meinung nach ist es wirklich schwierig vorzustellen wie effektiv die Arbeit überhaupt ist wenn man nicht selbst eine bestimmte Zeit dort gearbeitet hat und es selbst mitbekommen hat.

Die Arbeit läuft momentan recht gut, dadurch, dass Frau Hochmann immer noch alle Fäden in der Hand hat, hat das Projekt immer noch die alten Wertvorstellungen und läuft wie gewohnt.

Das Jahr im Überblick:

Das Jahr war alles in allem sehr lehrreich für mich. Ich habe viel über die Bolivianische Lebensweise, Politik und andere Themen gelernt. Ich habe mich bei der Arbeit mit den Kindern sehr wohl gefühlt und denke, dass meine Arbeit sehr hilfreich war und auch nach meiner Abreise weiterhin Früchte tragen wird. Ich werde das Projekt CEMVA auch in Zukunft unterstützen und weiterhin in Kontakt bleiben.

Dieses Jahr war bisher eines der aufregendsten Jahre meines Lebens.